

# Karl Barth: Harmatologie

10-2 Factsheet von Manuel Neumann, Quelle: KD VI/1,395-573.

## Die Sünde als Hochmut

Sünde kann ohne Gnade Gottes nicht erkannt werden. Dass wir Sünder sind, ergibt sich nicht aus unserer Selbsterkenntnis, sondern nur in Beziehung zu Gott. Das Urteil Gottes über Christus deckt auf, was eigentlich uns treffen müsste, aufgrund unserer Sündhaftigkeit. (Röm 1-3 deckt auf was die Sünde bei uns macht).

Warum erkennen wir nur im Spiegel Jesu Christi unsere Sünde?

1. Die Existenz JC ist die Stelle, wo wir es mit der menschlichen Sünde in ihrer reinen, reifen und unzweideutigen Gestalt zu tun haben. Dass die Sünde ‚Aufruhr gegen Gott‘, ‚Streit gegen den Nächsten‘ und ‚Verfehlung des Menschen gegen sich selbst‘ ist, dass ist eindeutig **nur an Christus erkennbar**.
2. Jesus Christus setzt sich nicht nur der Sünde aus, sondern ist auch ihr **Richter**. Jesus **offenbart**, dass die **Sünde das Verbotene** ist. Er redet den Menschen von daher an, wo er herkommt. Im richterlichen Handeln Gottes erweist sich die Sünde als von Gott verneint.
3. In der Existenz JC wird die **Sünde als Wahrheit des menschlichen Seins und Tuns** offenbart, als die uns bestimmende Verfassung. Wir verhandeln mit der Sünde, wir wägen Sünden ab. JC solidarisiert sich mit dem sündigen Menschen, er behaftet uns bei unserem Sündersein, weil er sich mit uns einlässt.
4. Dadurch kommt die **Bedeutung und Tragweite unsere Sünde** ans Licht, als absoluter Gegensatz in dem Gott zu ihr steht. Sie hat kein Recht, sondern nur Unrecht. Dass Gott die Sünde ernst nimmt, zeigt sich daran, dass Gott selber gegen sie antritt. Sein Tun bedeutet aber zugleich Gericht an uns.

☞ **Sünde ist Unglaube. Sünde ist das gegen Gott, gegen seine Tat.** Gottes Weg ist Demut und Gehorsam, des Menschen Sünde ist **Hochmut** und **Ungehorsam**. Der Mensch ist das nicht, was JC in seinem Tun offenbart.

Auslegung von Gen 3:

1. Gott wird in Jesus Mensch. Der Mensch will sich aber **erhöhen**, er will **sein wie Gott**. Doch was der Mensch tut ist Irrtum gegenüber Gott. Denn der Mensch bringt das, was der will nicht fertig, er wird immer Mensch bleiben, er wird dadurch sogar zum Unmenschen. Der Irrtum besteht darin, dass der Mensch meint Gott bleibt für sich, so will der Mensch zu Gott emporsteigen und sieht nicht dass Gott sich zu ihm herablässt. (Beispielgeschichte ist Goldenes Kalb Ex 32)
2. Gott wird in Jesus Knecht aller Knechte. Der Mensch will als Knecht **Herr werden**. Er meint Gott würde ihn einschränken ihn bedrücken. Er meint Gott stünde ihm im Weg wahrer Mensch zu sein. Doch dann kann alles was der Mensch macht nur gegen Gott, als Usurpator, Größenwahn und Hochmut angesehen werden. (König Saul)
3. Gott lässt sich als Richter selber richten. Der Mensch will dagegen **selber Richter sein**. Der Mensch will Recht behalten, er meint er weiß was gut und böse ist. Aber der Mensch überschätzt sich. Er richtet nach menschlichem Maß, und nicht nach Göttlichem. Es ist Sünde und ruft nur Zerstörung hervor. (Ahab an Naboth 1Kö 21)
4. Gott ist Helfer in der Tiefe der Hilflosigkeit. Der Mensch meint er könne **sich selber helfen** und Gottes Hilfe nicht gebrauchen. Aber damit geht der Mensch in die Irre. Weil er nicht vor Gott hilflos sein will, ist er „abstrakt und absolut“ hilflos und damit wahrhaft hilflos. Er will sich nicht von Gott helfen lassen. (Der Fall Jerusalems und die Prophetie Jeremias verdeutlichen dies)

Der Mensch in der Sünde ist der gefallene Mensch. (Spr 16,18: Hochmut kommt vor dem Fall). Der Mensch kann sich aber wieder nur aus dem Zuspruch Gottes als Gefallenen begreifen. Vom Fall des Menschen ist also nur im Licht Gottes als des Menschen Gott zu sprechen. Aber Gott lässt sich nicht durch des Menschen Fall irre machen. Er bleibt beim Ja zum Mensch. Der Mensch ist nicht zum Ebenbild des Teufels geworden. Die Gnade Gottes führt den Menschen zur Ungnade, zum Zorn, zum Gericht.

1. Indem das Wort der Versöhnung vergebendes Wort ist, ist der Mensch **schuldig**. Wenn der Mensch nicht schuldig wäre, bräuchte Christus ihm nicht vergeben. Die Ungnade des Menschen bedeutet den Zorn Gottes, weil die Sünde die Verachtung der Gnade ist. Verschmäht der Mensch die Gnade, so stellt er sich unter das Nein Gottes. Daran wird der Mensch schuldig an Gott und nur Christus kann vergeben.
2. Indem JC für jeden Menschen als Versöhner eintritt, ist die **Verderbnis radikal und total**. Der Mensch ist als ganzer gottlos. Es ist kein guter Rest in ihm. Nur in der Erkenntnis des Wortes Gottes der Gnade erwartet der Mensch Alles von Gott. (Keine Erbsünde, sondern Ursünde, Lebenssünde als Verkehrung des Menschen, die der Mensch selber vollbringt, um ganz verkehrt sein zu müssen)
3. Indem sich Gott in JC aller erbarmt hat, ist die Verderbnis **universal**. Der Mensch hat sich Gott verschlossen. Adam als Repräsentant der Menschheit lebt in der Sünde, er lebt in der Vergangenheit und merkt keinen Fortschritt. JC ist der ganz andere, der alle in sich geschlossen hat und damit steht keiner mehr im Ungehorsam, sondern sie sind von Gott neu erkannt (in Christus).